

Mihai: Fühlen uns wohl zwischen Perth und Moskau

Tennis: „AK ladies open“ haben sich dem Trend des Turniersterbens widersetzt – Turnierdirektor Razvan Mihai erklärt das Erfolgsgeheimnis

■ **Altenkirchen.** Auf der ITF-Tour beginnen am Montag, 24. Februar, neun Turniere, bei denen es um Punkte für die Frauen-Weltrangliste geht. An drei Standorten wird ein Preisgeld von 15 000 US-Dollar ausgespielt, drei Turniere sind mit 25 000 US-Dollar dotiert. Unter anderem die „AK ladies open“ auf der Altenkirchener Glockenspitze. Bereits zum siebten Mal geben sich Spielerinnen aus aller Herrenländer die Ehre und bringen Weltklasse-Tennis in die Kreisstadt. Turnierdirektor Razvan Mihai bewies Mut, als er das Turnier einst im Westerwald auf den Weg brachte. Im Interview erklärt er, wie sich sein „Baby“ im internationalen Turnierkalender etabliert hat.

Herr Mihai, vor rund einem halben Jahrzehnt brach über die deutsche Tennis-Szene ein großes Turniersterben herein. Die „AK ladies open“ haben sich diesem Trend widersetzt. Wie ist das gelungen?

Dazu haben viele Aspekte beigetragen und tragen natürlich noch immer dazu bei. Die Region versteht die „AK ladies open“ als „unser“ Turnier, entsprechend groß ist die Unterstützung aus der Politik, seitens der Sponsoren und auch mit dem Zuschauerzuspruch liegen wir über den Zahlen vieler anderer Turniere in dieser Größenordnung. Eine Veranstaltung lebt im Wesentlichen auch von den handelnden Personen. Ich kann von mir sagen, dass ich Tennis liebe und das großartige Team, das mit der Turnierausrüstung befasst ist, arbeitet perfektionistisch bis ins kleinste Detail, damit das Turnier Jahr für



Turnierdirektor Razvan Mihai zählt trotz der ländlichen Lage die Infrastruktur zu den Stärken der „AK ladies open“, deren Gesamtpaket das Turnier seit dem Jahr 2014 zur Konstante im internationalen Tenniskalender macht.

Foto: René Weiss

Jahr noch besser wird. Ich denke, die Auszeichnung zum besten Turnier der German Masters spricht für sich.

In der letzten Februarwoche gibt es

unter anderem Turniere in Metropolen wie Perth, Moskau oder Antalya. Wie fühlt es sich an, unter diesen Namen auch Altenkirchen zu lesen?

Das ist eine große Ehre für uns, die

uns antreibt, uns kontinuierlich weiterzuentwickeln. Auf einem Level mit Moskau oder Perth zu stehen, ist etwas ganz Besonderes und für uns ein Zeichen, dass wir in den vergangenen Jahren mit Si-

cherheit einiges richtig gemacht haben. Wir fühlen uns wohl in dieser Liste, inzwischen aber auch heimisch. Wir haben uns daran gewöhnt, Jahr für Jahr Weltklasse-Spielerinnen bei uns begrüßen zu

dürfen und sind dieser Aufgabe längst gewachsen.

Was sind die größten Herausforderungen, in einer ländlichen Region ein Turnier dieser Größenordnung auszurichten?

Die Grundlage bei der Ausrichtung solch einer Veranstaltung ist natürlich der finanzielle Rahmen. Ohne das nötige Kleingeld hast du keine Chance. Wir sind froh, langjährige treue Sponsoren gefunden zu haben – aus der Region, aber inzwischen auch darüber hinaus. Uns liegen bereits Sponsoringzusagen für die kommenden Jahre vor, sodass die „AK ladies open“ auch über die siebte Auflage hinaus existieren werden. Wenn man sich die Standorte der Weltranglistenturniere ansieht, sind wir aber schon ein kleiner Exot. Wir sind klein, haben dafür aber großes Herzblut und verfügen trotz unserer Lage über eine Infrastruktur, um die uns viele andere Turniere beneiden. Die direkte Anbindung des Spielerhotels ist in dieser Form einzigartig im internationalen Tenniszirkus.

In rund drei Wochen beginnt das Turnier. Welche Erwartungen haben sie an das Teilnehmerfeld?

Wir erwarten wieder ein gutklassiges Feld, das sich auf einem mit den Vorjahren vergleichbaren Niveau befinden sollte. Wenn ich in die bisherigen Meldungen schaue, bin ich sehr zufrieden. Bis zum 6. Februar haben Spielerinnen noch Zeit zu melden.

Das Gespräch führte
René Weiss

Kompakt

VfB Wissen verlängert mit zwei Trainern

■ **Fußball.** Der VfB Wissen hat weitere Weichen für die neue Spielzeit gestellt. Nachdem sich die Siegstädter bereits mit Thomas Kahler, dem Trainer der Rheinlandliga-Mannschaft, über eine Fortsetzung der Zusammenarbeit über die laufende Saison hinaus geeinigt hatten, machte der Verein nun bei zwei weiteren Trainern Ernst. Somit wird Kahler auch in der Spielzeit 2020/21 auf Sascha Kill als Torwarttrainer vertrauen können. Des weiteren verkündete der VfB-Vorsitzende Thomas Nauroth, dass Felix Bably weiterhin als Spielertrainer der in der Kreisliga B2 beheimateten Reserve fungieren wird. „Er macht da eine super Arbeit, weil er auch den Jugendlichen eine Chance gibt, sich zu empfehlen. Er spricht die Sprache der jungen Burschen“, lobt Nauroth den 36-Jährigen, der in der Jugend für Bayer Leverkusen und später unter anderem für Fortuna Köln spielte. *hun*

SSV Wissen lädt zum Schnuppertag ein

■ **Handball.** Der SSV Wissen lädt am Samstag, 8. Februar, Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 14 Jahren zu einem Schnuppertag in der Sporthalle der Wissener Realschule plus ein. Das rund zweistündige „Handball-Schnuppern“ beginnt um 14 Uhr. Weitere Informationen erteilt Niklas Scholz (Tel.: 0160 / 975 288 17; E-Mail: niklas.scholz@ssv95-wissen.de).

DJK Wissen stellt neue Rhönradgruppe auf

■ **Turnen.** Die DJK Wissen-Selbach plant eine neue Rhönradgruppe für Anfänger ab 14 Jahren. Die Trainingseinheiten stehen ab dem kommenden Montag, 3. Februar, jeweils montags von 19.45 bis 21.15 Uhr in der Sporthalle der Berufsbildenden Schule Wissen an. Ein erstes Probetraining ist kostenfrei, danach fällt ein monatlicher Beitrag von fünf Euro an. Neben dem Training sind auch außersportliche Aktivitäten geplant. Interessierte können sich bei Hannah Hoch (0160 / 916 268 85) oder Alina Jendrobek (0178 / 554 43 83) weitere Informationen einholen oder sich gleich anmelden.

Lölling sorgt für deutschen Doppelsieg

Skeleton-Pilotin aus Brachbach landet auf der Natureisbahn in St. Moritz hinter Teamkollegin Tina Hermann

■ **St. Moritz.** Auch wenn die endgültige Entscheidung noch ein Rennen entfernt ist, haben Jacqueline Lölling, Tina Hermann und Janine Flock die Sektorkorke schon mal knallen lassen. Beim Skeleton-Weltcup der Frauen in St. Moritz teilte das Trio, das auch die Gesamtwertung anführt, die Plätze auf dem Podium unter sich auf und hatte bei der Siegerehrung sichtlich Spaß. Vor allem die beiden deutschen Pilotinnen hatten auch allen Grund dazu. Denn zum einen beendete Hermann die rund zwei Jahrzehnte währende Durststrecke an Weltcup-Siegen deutscher Frauen auf der Natureisbahn im schweizerischen Nobelort, und obendrein sorgte Lölling noch für einen doppelten Triumph.

Die 24-Jährige Brachbacherin baute damit ihre Führung im Ge-

samt-Weltcup weiter aus und hat nun beste Chancen, beim abschließenden Rennen im lettischen Sigulda in zwei Wochen bereits zum dritten Mal in ihrer noch jungen Karriere die begehrte Kristallkugel in Empfang nehmen zu dürfen. Sofern sie dort unter die ersten Sieben fährt, ist ihr dieser Erfolg ungeachtet der Resultate der Konkurrenz nicht mehr zu nehmen.

Gerade mit welcher Beständigkeit die Olympia-Zweite von Pyeongchang in diesem Winter bislang unterwegs ist, beeindruckt. Hermann hat gepaart mit ihren ersten Plätzen in den Heimrennen in Winterberg und vergangene Woche am Königssee zwar einen Sieg mehr zu bieten, ist in Lake Placid, La Plagne und Innsbruck-Igls aber auch insgesamt schon dreimal am Podium vorbeigefahren. Lölling

hingegen landete außer in Winterberg immerzu in den Medaillentrüben, was übrigens auch für Janine Flock gilt, die am Königssee Fünfte wurde.

Die Österreicherin wird sich in St. Moritz vorab Hoffnungen gemacht haben, im Gesamt-Weltcup noch einmal näher an Lölling heranrücken zu können, hatte sie zuvor doch bereits die Hälfte ihrer bisherigen sechs Weltcup-Siege in diesem weltweit einzigartigen Eiskanal geholt. Weil die gerne auch als „größte Eisskulptur der Welt“ bezeichnete Naturbahn allerdings in jedem Winter aufs Neue von Hand gebaut wird, ist die Strecke von Jahr zu Jahr unterschiedlich. Das relativiert dann auch neu aufgestellte Bestmarken, von denen es am Freitagmittag einige gab.

Im ersten Lauf war es zunächst

Elena Nikitina, die einen Bahnrekord aufstellte, den dann die nach der Russin gestartete Mirela Rhanova, Lölling und Hermann der Reihe nach unterboten. Als Lölling dann im zweiten Durchgang einen weiteren Bestwert aufstellte, hatte das schon mehr Aussagekraft – und dürfte in der Brachbacherin auch die Hoffnung auf ihr erstes Gold in St. Moritz geweckt haben. Doch Tina Hermann bewies eindrucksvoll, dass sie sich zurzeit unter allen Weltcup-Starterinnen in der besten Verfassung befindet, legte eine astreine zweite Fahrt hin und unterbot schließlich als einzige die Marke von 1:10 Minute.

Bei der Siegerehrung hatten aber beide deutschen Fahrerinnen Grund zur Freude. Auch wenn die endgültige Entscheidung noch aussteht. **Andreas Hundhammer**



Jacqueline Lölling fuhr in St. Moritz Spitzengeschwindigkeiten von rund 135 km/h.

Foto: dpa

Lea Schäbitz hilft beim VCN aus

Volleyball: Zweitligist aus Neuwied muss in Grimma personelle Lücken schließen

■ **Neuwied.** Für die Volleyballerinnen des VC Neuwied wird das Auswärtsspiel in der 2. Bundesliga Süd beim VV Grimma am Sonntag kein Kaffeeklatsch am Nachmittag. In der 30 000-Einwohner-Stadt im Landkreis Leipzig erwarten die Gastgeberinnen um 16 Uhr die Deichstadtvolleys zum Verfolgerduell hinter dem Tabellenführer VC Olympia Dresden. Beide Teams trennt in der Tabelle gerade mal ein Punkt.

„Das wird sehr schwierig“, macht sich Neuwieds Trainer Dirk Groß nichts vor. Die besondere Atmosphäre in der Halle der sächsischen Konkurrenz beeindruckt Groß gewaltig. „Das ist eine enge Halle, da sitzen die Zuschauer sehr nah am Spielfeldrand“, weiß er. Aber der VCN-Coach hat noch ganz andere Probleme, die ihm Sorgenfalten auf die Stirn treiben. Die Außenangreiferin Maïke Henning, die sich beim jüngsten 3:0-Heimsieg gegen den TV Holz am Knie verletzte, fällt zunächst aus. „Gebrochen ist nichts, ich werde

intensiv physiotherapeutisch behandelt“, betrauert die 20-Jährige ihren Ausfall gerade für dieses Spitzenspiel.

Die VCN-Verantwortlichen reagierten und reaktivierten die aus Wissen stammenden und bei der SSG Eitzbach groß gewordene Lea Schäbitz, die ein langjähriger Publikumsliebling in Neuwied war und seit eineinhalb Jahren nicht mehr für den VCN gespielt hat. Der Teammanager Ulrich Dittscheidt sorgte dafür, dass die Formalitäten bei der Volleyball-Bundesliga (VBL) in Berlin bis zum Ende der Wechselperiode am 31. Januar erledigt werden konnten. „Es war fünf Minuten vor Zwölf, aber Lea ist frei“, meldete Dittscheidt Vollzug. Auch die leicht erkälteten Sarah Funk und Johanna Brockmann werden am Sonntag mit im Bus sitzen, wenn es auf den Weg nach Grimma geht.

„Grimma hat eine starke Mannschaft und ist auf jeder Position gut besetzt“, betont Trainer Dirk Groß. Dennoch ist der 55-Jährige zuver-

sichtlich, dass sein Team die Begegnung äußerst spannend machen kann und wird. „Wir sind auch prima besetzt und können an einem perfekten Tag jeden Gegner in der 2. Bundesliga schlagen“, gibt sich Groß kämpferisch. Dazu muss der VCN aber gut ins Spiel kommen, gefährlich aufschlagen und geduldig agieren. Das Duell der Teams war schon im Hinspiel hochklassig und ließ die Neuwiederinnen nach einem 0:2-Satzrückstand nach dem gewonnenen Tiebreak doch noch als Sieger vom Feld gehen.

Bei diesem Spiel werden zwei Trainer aufeinandertreffen, die unterschiedlicher nicht sein könnten. Während Groß eher ein ruhiger Vertreter ist, ist Grimmas Ronny Lederer ein impulsiverer Zeitgenosse. „Ich kenne ihn schon lange. Jeder hat halt seine eigene Art“, sagt Groß über den Kollegen. Der VV Grimma hofft, den eigenen Zuschauer-Saisonrekord von 430 (gegen Dresden) nun gegen Neuwied noch zu übertreffen. **Jörg Linnig**

Alle Fünfe gegen Mühlbachtal



■ **Altenkirchen.** Bei Tischtennis-Verbandsoberrigist ASG Altenkirchen sind alle fünf Spielerinnen einsatzbereit, sodass im Heimspiel am Samstag ab 17 Uhr in der Sporthalle der Pestalozzi-Grundschule die Einsätze auf alle Schultern verteilt werden sollen. Neben Franziska Bayer, Yvonne Heidepeter (links im Bild), Anna-Maria Kosak und Katharina Demmer (rechts im Bild) soll gegen die SG Mühlbachtal auch Désirée Groß im Doppel zum Einsatz kommen. „Es wird kein Selbstläufer. Das Hinspiel haben wir nur knapp für uns entschieden, sodass wir Mühlbachtal nicht auf die leichte Schulter nehmen dürfen“, sagt ASG-Mannschaftsführerin Yvonne Heidepeter. *rwe*

Foto: bylogi